

Das digitale Selbst.

Der Einfluss von Big Data auf die personale Identität.

Zusammenfassung

Dr. phil. Christian Zwickl-Bernhard

Die Arbeit mit dem Titel *Das digitale Selbst. Der Einfluss von Big Data auf die personale Identität* befasst sich mit der Art und Weise, wie digitale Technologien die personale Identität beeinflussen und wie sich dieser Einfluss auf das eigene Selbst auswirkt.

Einen zentralen Ausgangspunkt der Arbeit bildet die These, dass philosophische Konzepte und Modelle zur personalen Identität historisch gesehen immer von den, zu dieser Zeit verfügbaren Technologien (Sprache, Schrift, komplexere Aufzeichnungsmethoden, analoge Methoden) bestimmt bzw. beeinflusst worden sind. Die Digitalisierung bildet dabei den vorläufigen Höhepunkt dieser Entwicklung. Sie fokussiert in verstärktem Ausmaß auf alle Elemente und Facetten der personalen Identitätsprozesse. Digitalisierung und im Besonderen Big Data stellen ein komplexes Netzwerk an Verfahren und Methoden zur Gewinnung, Verarbeitung und Veränderung von personalen Daten zur Verfügung. Im Rahmen dieses Netzwerkes, das auf unterschiedlichen technologischen Ebenen agiert, wird ein digitales Ich erzeugt.

Durch eine kritische Analyse der technik-philosophisch relevanten Aspekte der aktuellen Big Data Technologie (Nivellierung, Personalisierung, Spuren, Verzerrungen, Selbstlerneffekte) kann gezeigt werden, dass gerade Big Data innewohnende und systemimmanente Eigenschaften dazu führen, dass die Umgehensweise mit den Konstituentien, die die personale Identität bilden, vollkommen neu gedacht werden muss. Durch die genannten Strukturen und Methoden werden alle, den personalen Identitätsprozess ausmachenden Konstituentien, wie Gedächtnis, personale Vergangenheit und die damit in Zusammenhang stehenden Prozesse Erinnerung und Vergessen, verändert bzw. veränderbar. Diese Veränderungen sind weitgehend unabhängig von den tatsächlichen Inhalten der erzeugten personalen Daten.

Unter Bezugnahme auf einige zentrale Ansätze zur personalen Identität (John Locke, William James, George H. Mead, Paul Ricoeur) wird durch die Einführung des Begriffes *Personaler Identitätsraum*, eine Systematisierung der unterschiedlichen Ansätze, der verwendeten Begriffe bzw. der hinter der personalen Identität stehenden personalen Identitätsprozesse ermöglicht.

Die zentrale These der Arbeit besteht darin, dass gezeigt werden kann, dass auf Grund des Einflusses digitaler Technologien dieser Identitätsraum um digitale Elemente, zu einem sogenannten *digitalen Identitätsraum*, erweitert werden muss. Dieser Ansatz erlaubt einerseits eine Systematisierung der Diskussionsbeiträge zur personalen Identität und führt andererseits zu einer möglichen Neubewertung von Diskussionsbeiträgen zur personalen Identität. Zudem ergeben sich daraus zentrale Forderungen an zukünftig zu entwickelnde Modelle der personalen Identität. Auf Basis der genannten Überlegungen kann gezeigt werden, dass die, die personale Identität ausmachenden, personalen Identitätsprozesse zunehmend instabil werden. Der Begriff der Instabilität wird über systemtheoretische Ansätze präzisiert. Diese Instabilität hat Auswirkungen auf die menschlichen Handlungsoptionen und das gesellschaftliche Machtgefüge. Die gezeigte Instabilität der personalen Identität bildet, gesellschaftskritisch gesehen, eine moderne Form der Entfremdung und einen zentralen Bestandteil des von Charles Taylor postulierten *Unbehagens an der Moderne*.

Von entscheidender Bedeutung ist auch die Tatsache, dass die heute verfügbare Big Data Funktionalität nur die erste Stufe weiterer, sich derzeit in Entwicklung befindlicher, technologischer Veränderungen darstellt. Diese Entwicklungen können sowohl dem digitalen Transhumanismus als auch konkreten Unternehmensstrategien zugeordnet werden. Diese Entwicklungen des Transhumanismus werden zu einem weiter zunehmenden Einfluss digitaler Technologien auf die personale Identität führen. Der digitale Identitätsraum wird durch diese Entwicklungen zum zentralen Gegenstand der Verwertungsökonomie. Dabei spielen digitale narrative Elemente eine wesentliche Rolle.

Am Thema der digitalen personalen Identität kann auch die Frage festgemacht werden, ob davon auszugehen ist, dass ein am Transhumanismus orientiertes Gesamtkonzept der personalen Identität, die Grundlage für ein, die weitere gesellschaftliche und technologische Zukunft bestimmendes ökonomisches, Modell wird bzw. werden kann.